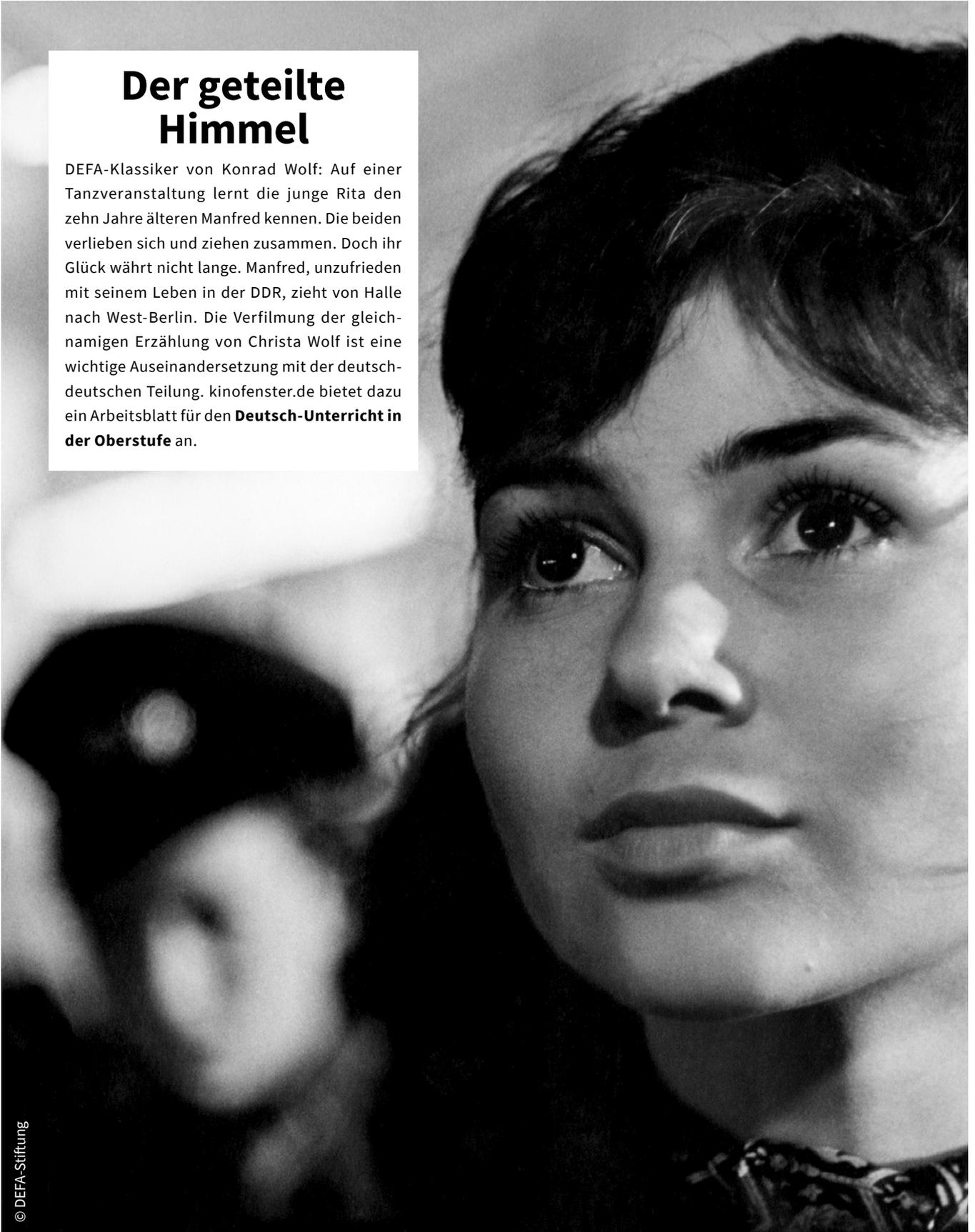


Filmbesprechung + Arbeitsblatt

Februar 2021

Der geteilte Himmel

DEFA-Klassiker von Konrad Wolf: Auf einer Tanzveranstaltung lernt die junge Rita den zehn Jahre älteren Manfred kennen. Die beiden verlieben sich und ziehen zusammen. Doch ihr Glück währt nicht lange. Manfred, unzufrieden mit seinem Leben in der DDR, zieht von Halle nach West-Berlin. Die Verfilmung der gleichnamigen Erzählung von Christa Wolf ist eine wichtige Auseinandersetzung mit der deutsch-deutschen Teilung. kinofenster.de bietet dazu ein Arbeitsblatt für den **Deutsch-Unterricht in der Oberstufe** an.



Inhalt

FILMBESPRECHUNG

03 **Der geteilte Himmel**

ARBEITSBLATT

05 **Arbeitsblatt zu
DER GETEILTE HIMMEL**

- DIDAKTISCH-METHODISCHER KOMMENTAR
- ARBEITSBLATT

07 **Filmglossar**

11 **Links und Literatur**

12 **Impressum**

Filmbesprechung: Der geteilte Himmel (1/2)



Der geteilte Himmel

DEFA-Klassiker: Konrad Wolfs Verfilmung der gleichnamigen Erzählung von Christa Wolf aus dem Jahr 1964

Bei ihrer Arbeit in einer Waggonfabrik in Halle/Saale bricht die Lehramtsstudentin Rita Seidel plötzlich zusammen. Zur Erholung kehrt sie in ihr Heimatdorf unweit der Stadt zurück. Dort werden Erinnerungen an die vergangenen zwei Jahre wach: Bei einer Tanzveranstaltung lernt sie damals den zehn Jahre älteren Chemiker Manfred kennen, der gerade an seiner Dissertation schreibt. Trotz seiner akademischen Karriere wirkt der Doktorand unzufrieden mit der politischen Situation in der DDR und seinem eigenen Leben. Insbesondere das Verhältnis zu seinem Vater ist angespannt. Manfred nimmt ihm die Wandlung vom ehemaligen Nationalsozialisten zu einem Funktionär der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) nicht ab: „Ziemlich viel Verantwortung als Werkleiter, wie?“, fragt er seinen Vater, der entgegnet, dass man sich daran gewöhne. „Na klar, wie an alles in der Geschichte“, erwidert der

Sohn sarkastisch. Nachdem ein von Manfred entwickeltes chemisches Verfahren ohne Begründung von der Betriebsleitung abgelehnt wird, verlässt er noch kurz vor dem Bau der Mauer die DDR und geht nach West-Berlin. Dort besucht Rita ihn, doch sie fühlt sich in der Stadt fremd und kehrt nach Halle zurück.

Christa Wolf adaptierte ihre gleichnamige Erzählung und schrieb das Drehbuch gemeinsam mit ihrem Ehemann, dem Autor Gerhard Wolf, sowie mit Regisseur Konrad Wolf, Dramaturg Kurt Barthel und dem Regie-Assistenten Willi Brückner. Der Alltag in der DDR wird mit seinen zahlreichen Widersprüchen ungeschönt dargestellt. Die Figur von Manfreds Vater repräsentiert die unzureichende Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit. Manfred verzweifelt als fachlich progressiver Wissenschaftler an der Sturheit der Parteifunktionäre, während Rita bei ihrer >

DDR 1964

Drama, Literaturverfilmung

Verfügbarkeit: DVD (abosolut-medien, Icestorm), VoD (Amazon Prime, Mubi, Sooner, Progress)

Regie: Konrad Wolf

Drehbuch: Christa Wolf, Gerhard Wolf, Konrad Wolf, Willi Brückner, Kurt Barthel, nach dem gleichnamigen Roman von Christa Wolf

Darsteller/innen: Renate Blume, Eberhard Esche, Hilmar Thate, Hans Hardt-Hardloff, Hilmar Thate, Erika Pelikowsky, Martin Flörchinger, Günter Grabbert, Jürgen Kern u.a.

Kamera: Werner Bergmann

Laufzeit: 110 min, deutsche Originalfassung

Format: 35mm, Schwarz-Weiß

Filmpreise: Kunstpreis der FDJ 1965: Erich-Weinert-Medaille

FSK: ab 16 J.

FBW-Prädikat: Besonders wertvoll

Altersempfehlung: ab 16 J.

Klassenstufen: ab 11. Klasse

Themen: (Deutsche) Geschichte, DDR, Lebenskrise(n), Heimat, Literaturverfilmung

Unterrichtsfächer: Deutsch, Geschichte, Politik

Filmbesprechung: Der geteilte Himmel (2/2)

Arbeit in der Waggonfabrik mit den Missständen der Planwirtschaft konfrontiert wird. Die gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse wirken sich schließlich auch auf das Privatleben, insbesondere auf die Beziehung von Rita und Manfred, aus. Das Auf und Ab der Figuren zwischen dem privaten Streben nach Glück und der Reibung an den gesellschaftspolitischen Verhältnissen spiegelt sich unter anderem in der Montage mit zahlreichen Rückblenden und Zeitsprüngen wider. Dialoge enden abrupt oder die Tonspur einer Szene läuft trotz des Bildschnitts weiter. Die innere Zerrissenheit der Figuren deutet sich bereits in der Exposition an, als zur Musik von „Ich hab‘ die Nacht geträumet“ unterschiedliche Zeitebenen montiert werden.

Im Deutschunterricht kann neben dem Vergleich mit der literarischen Vorlage insbesondere die Figurenzeichnung der Protagonistin Rita untersucht werden. In der DDR wurde kritisiert, dass Regisseur Konrad Wolf die Figur Ritas als zu passiv angelegt habe, so dass sie Manfred politisch nichts entgegensetzen könne. In diesem Zusammenhang kann – fächerübergreifend – die Rezeptionsgeschichte des Spielfilms untersucht werden. Nach anfänglich überwiegend positiven Rezensionen in beiden deutschen Staaten wurde der Film in der DDR zunehmend kritisiert. Von den Film-Verboten, die im Nachklang des 11. Plenums des Zentralkomitees der SED 1965 – dem sogenannten Kahlschlag-Plenum – beschlossen wurden, war DER GETEILTE HIMMEL offiziell nicht betroffen. Dennoch verschwand er daraufhin aus den meisten Kinos. Erst 1982 lief der Film das erste Mal im DDR-Fernsehen. Neben dem Fokus auf inhaltliche Aspekte, sollten jedoch auch das Sujet und die filmästhetischen Mittel thematisiert werden, die sich an der französischen Nouvelle Vague und der tschechoslowakischen Neuen Welle orientieren.

Autor:

Ronald Ehlert-Klein,

10.02.2021

Arbeitsblatt: Der geteilte Himmel / Didaktisch-methodischer Kommentar

ARBEITSBLATT ZU DER GETEILTE HIMMEL (DDR 1964, REGIE: KONRAD WOLF)

Didaktisch-methodischer Kommentar

—

Fächer:Deutsch ab Oberstufe,
ab 16 Jahren

Kompetenzschwerpunkt: Der Fokus liegt auf dem Sprechen und Zuhören sowie auf der vertiefenden Auseinandersetzung mit der Wirkung filmästhetischer Mittel.

Didaktische Vorbemerkung: Die Aufgabe kann in die Unterrichtsreihe „Film als eigenständiges Medium“ implementiert werden. Optional ist eine Untersuchung als Literaturadaption des gleichnamigen Romans von Christa Wolf (DDR 1963) möglich.

Didaktisch-methodischer Kommentar: Abhängig vom Vorwissen der Lerngruppe zu den politisch-gesellschaftlichen Verhältnissen der DDR in den 1950er-Jahren sollte gegebenenfalls eine entsprechende Einführung erfolgen. Entweder erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler dies selbst (beispielsweise unter anderem mit den bpb-Artikeln „Die Geschichte der DDR“ (hier vor allem Kapitel 2, „Aufbau des Sozialismus“, <https://www.bpb.de/geschichte/deutsche-einheit/deutsche-teilung-deutsche-einheit/43650/ddr-geschichte>) und „Aufbau eines sozialistischen Staates“ (<https://www.bpb.de/izpb/10128/aufbau-eines-sozialistischen-staates>) oder es erfolgt die Einführung mithilfe eines Lehrervortrags (<https://www.bpb.de/lernen/formate/methoden/46956/leh-rervortrag>).

Der anschließende Fokus geht auf die Figurenzeichnung von Rita und Manfred, die während der Filmsichtung vertieft wird. Anschließend werden von den Schülerinnen und Schülern im Plenum Vermutungen zur Rezeption des Films in der DDR vorgegeben. Diese werden von der Lehrerin/ dem Lehrer eingeordnet: Eine funktionale Übersicht zur Rezeptionsgeschichte in der DDR und eine formalästhetische Einordnung liefert Thomas Kühnells Artikel „Dieser seltsame Stoff Leben. Konrad Wolfs DER GETEILTE HIMMEL zwischen Experiment und Kritik.“, hier speziell der letzte Abschnitt „Experiment und Kritik“ (https://mediarep.org/bitstream/handle/doc/1140/AUGENBLICK_14_25-39_Kuehnel_DER_GETEILTE_HIMMEL_.pdf?sequence=4&isAllowed=y).

Autor:Ronald Ehlert-Klein,
10.02.2021

Arbeitsblatt: Der geteilte Himmel

ARBEITSBLATT ZUM FILM DER GETEILTE HIMMEL

VOR DER FILMSICHTUNG:

- a)** Die 19-jährige Rita lernt beim Tanzen den zehn Jahre älteren Manfred kennen. Sie steht kurz vor dem Beginn des Lehramts-Studiums in Halle an der Saale, während sich Manfred auf die Fertigstellung seiner Chemie-Dissertation vorbereitet. Rita zieht zu ihrem Freund, der noch bei seinen Eltern wohnt und überbrückt die Wartezeit auf den Studienbeginn mit einer Tätigkeit in einer Waggon-Fabrik.

Sehen Sie sich die folgende Sequenz an, in der Rita mit Manfreds Eltern zu Abend isst und ihre Nebentätigkeit aufnimmt. Achten Sie auf Ritas Redeanteil beim Abendessen, in der Fabrik und beim Spaziergang mit Manfred. Charakterisieren Sie anschließend Rita und fassen Sie zusammen, was Sie über Manfreds Verhältnis zu seinen Eltern erfahren. Benennen Sie anhand der Schauplätze und der Kostüme die Zeit der Handlung.

TC: 0:14:20-0:19:28 (der Timecode bezieht sich auf die VoD-Version bei Amazon Prime)

- b)** Manfred sagt in Bezug auf das Haus seiner Eltern, dass er in einem „Lebenssarg“ wohne. Interpretieren Sie die Bedeutung der Metapher.

WÄHREND DER FILMSICHTUNG:

- c)** Achten Sie arbeitsteilig auf die Figurenzeichnung von Rita und Manfred sowie auf exemplarische filmästhetische Mittel, die Regisseur Konrad Wolf wählt (beispielsweise Kameraarbeit, Montage, Schauplätze und Musik). Halten Sie Ihre Eindrücke unmittelbar nach der Sichtung stichpunktartig fest.

NACH DER FILMSICHTUNG:

- d)** Tauschen Sie sich im Plenum über Ihre Sichtungseindrücke aus und vergleichen Sie Ihre Ergebnisse aus Aufgabe c)
- e)** Auf dem VI. Parteitag der SED 1963 und der 2. Bitterfelder Konferenz 1964 (vgl. <https://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/autonome-kunst-in-der-ddr/55784/ddr-kunst-im-kontext-von-geschichte-politik-und-gesellschaft>) wurde der Begriff der „sozialistischen Nationalkultur“ in den Vordergrund gerückt. Filmemacher/-innen sollten bedeutende gesellschaftspolitische Prozesse thematisieren und „sozialistische Persönlichkeiten“ als Protagonist/-innen wählen. Diskutieren Sie basierend auf Ihren Ergebnissen aus der Aufgabe c), inwieweit Rita und Manfred diesen sozialistischen Persönlichkeiten entsprechen.

- f)** Regisseur Konrad Wolf wurde nach der Premiere im September 1964 mit dem Vorwurf konfrontiert, dass die Figur Ritas zu passiv sei. Er sagte: „Und mir scheint Rita deshalb so sympathisch, weil sie nicht gleich sofort mit der Faust auf den Tisch haut. Sondern weil sie erst mit sich selbst ringt, weil sie alles abwägt, um dann auch aktiv zu sein. Es ist eine Unterstellung, dass Rita passiv wäre.“ Stellen Sie Vermutungen auf, wie der Film in der DDR nach seiner Uraufführung 1964 und den drauffolgenden Jahren rezipiert wurde.

- g)** Diskutieren Sie basierend auf ihrem historischen Hintergrundwissen im Plenum, inwieweit Manfreds Umschreibung seines elterlichen Zuhauses als „Lebenssarg“ als Allegorie für die DDR verstanden werden kann.

- h)** Lesen Sie sich arbeitsteilig die Artikel „Filme aus Tschechien“ (<https://www.dw.com/de/filme-aus-tschechien/a-16407477>) und „Nouvelle Vague – Kino in der ersten Person Singular“ (<https://www.kinofenster.de/themen-dossiers/aktuelles-dossier/dossier-nouvelle-vague-einleitung/>) durch und arbeiten Sie heraus, inwieweit diese beiden Bewegungen Einfluss auf die Filmästhetik von DER GETEILTE HIMMEL gehabt haben könnten.

6
(12)

Filmglossar (1/4)

Filmglossar

Drehbuch

Ein Drehbuch ist die Vorlage für einen Film und dient als Grundgerüst für die Vorbereitung einer Filmproduktion sowie die Dreharbeiten. Drehbücher zu fiktionalen Filmen gliedern die Handlung in Szenen und erzählen sie durch Dialoge. In Deutschland enthalten Drehbücher üblicherweise keine Regieanweisungen.

Der Aufbau folgt folgendem Muster:

- Jede Szene wird nummeriert. In der Praxis wird dabei auch von einem „Bild“ gesprochen.
- Eine Szenenüberschrift enthält die Angabe, ob es sich um eine Innenaufnahme („Innen“) oder eine Außenaufnahme („Außen“) handelt, benennt den Schauplatz der Szene und die Handlungszeit „Tag“ oder „Nacht“. Exakte Tageszeiten werden nicht unterschieden.
- Handlungsanweisungen beschreiben, welche Handlungen zu sehen sind und was zu hören ist.
- Dialoge geben den Sprechtext wieder. Auf Schauspielanweisungen wird dabei in der Regel verzichtet.

Die Drehbuchentwicklung vollzieht sich in mehreren Phasen: Auf ein Exposé, das die Idee des Films sowie die Handlung in Prosaform auf zwei bis vier Seiten zusammenfasst, folgt ein umfangreicheres Treatment, in dem – noch immer prosaisch – bereits Details ausgearbeitet werden. An dieses schließt sich eine erste Rohfassung des Drehbuchs an, die bis zur Endfassung noch mehrere Male überarbeitet wird.

Drehort/Set

Orte, an denen Dreharbeiten für Filme oder Serien stattfinden, werden als Drehorte bezeichnet. Dabei wird zwischen Studiobauten und Originalschauplätzen unterschieden. Studios umfassen entweder aufwändige Außenkulissen oder Hallen und ermöglichen dem Filmteam eine hohe Kontrolle über Umgebungseinflüsse wie Wetter, Licht und Akustik sowie eine große künstlerische Gestaltungsfreiheit. Originalschauplätze (englisch: locations) können demgegenüber authentischer wirken. Jedoch werden auch diese Drehorte in der Regel von der Szenenbildabteilung nach Absprache mit den Regisseuren/innen für die Dreharbeiten umgestaltet.

Exposition

Einführung und Schilderung der Ausgangssituation eines Films. Die Exposition ist ein wichtiger Bestandteil der filmischen Dramaturgie. Ähnlich der Literatur führt sie in Grundstimmung, Handlungsort, -zeit und -situation ein, stellt die Hauptfiguren vor und gibt unter Umständen schon erste Hinweise auf den Ausgang der Handlung. Die gängigste Form ist die deduktive Exposition, die an das Geschehen heranführt (zum Beispiel: Stadt, Haus, Protagonist/in) und klassischerweise mit einem Establishing Shot beginnt. >

7
(12)

Die induktive Exposition beginnt in der Nahbetrachtung von Figuren oder Ereignissen und gibt allgemeine Informationen erst später.

Filmmusik

Das Filmerlebnis wird wesentlich von der Filmmusik beeinflusst. Sie kann Stimmungen untermalen (Illustration), verdeutlichen (Polarisierung) oder im krassen Gegensatz zu den Bildern stehen (Kontrapunkt). Eine extreme Form der Illustration ist die Pointierung (auch: Mickeymousing), die nur kurze Momente der Handlung mit passenden musikalischen Signalen unterlegt. Musik kann Emotionalität und dramatische Spannung erzeugen, manchmal gar die Verständlichkeit einer Filmhandlung erhöhen. Bei Szenenwechseln, Ellipsen, Parallelmontagen oder Montagesequenzen fungiert die Musik auch als akustische Klammer, in dem sie die Übergänge und Szenenfolgen als zusammengehörig definiert.

Man unterscheidet zwei Formen der Filmmusik:

- **Realmusik, On-Musik** oder **Source-Musik**: Die Musik ist Teil der filmischen Realität und hat eine Quelle (Source) in der Handlung (diegetische Musik). Das heißt, die Figuren im Film können die Musik hören..
- **Off-Musik** oder **Score-Musik**: eigens für den Film komponierte oder zusammengestellte Musik, die nicht Teil der Filmhandlung ist und nur vom Kinopublikum wahrgenommen wird (nicht-diegetische Musik).

8
(12)

Kostüm/Kostümbild

Der Begriff Kostümbild bezeichnet sämtliche Kleidungsstücke und Accessoires der Figuren. Kostümbildner/innen legen bereits in der Filmplanungsphase und auf der Basis des Drehbuchs und in Abstimmung mit dem Regisseur/der Regisseurin, der Maske und der Ausstattung fest, welche Kleidung die Figuren in bestimmten Filmszenen tragen sollen. Sie entwerfen diese oder wählen bereits vorhandene Kostüme aus einem Fundus für die Dreharbeiten aus.

Die Bekleidung der Figuren übernimmt dabei eine wichtige erzählerische Funktion und vermittelt – oft auch unterschwellig – Informationen über deren Herkunft, Charakter, Eigenschaften, gesellschaftlichen Status sowie die historische Zeit, in der der Film spielt. Zugleich kann das Kostüm auch eine symbolische Bedeutung haben, indem durch die Farbgestaltung Assoziationen geweckt oder die Aufmerksamkeit auf bestimmte Figuren gelenkt wird.

In *WE WANT SEX* (Großbritannien 2010), Nigel Coles Komödie über den Arbeitskampf von Näherinnen im London der 1960er-Jahre, werden unterschiedliche Lebenseinstellungen bereits durch die Kostüme der Arbeiterinnen charakterisiert. Tragen die älteren >

konservativen Näherinnen noch Kittelschürzen, sind ihre jüngeren Kolleginnen schon näher am Londoner Sixties-Look: Die Aufmachung im schrill-bunten Minikleid lässt manche gar von einer Modelkarriere à la Twiggy träumen.

Montage

Mit **Schnitt** oder Montage bezeichnet man die nach narrativen Gesichtspunkten und filmdramaturgischen Wirkungen ausgerichtete Anordnung und Zusammenstellung der einzelnen Bildelemente eines Filmes von der einzelnen Einstellung bis zur Anordnung der verschiedenen Sequenzen.

Die Montage entscheidet maßgeblich über die Wirkung eines Films und bietet theoretisch unendlich viele Möglichkeiten.

Mit Hilfe der Montage lassen sich verschiedene Orte und Räume, Zeit- und Handlungsebenen so miteinander verbinden, dass ein kohärenter Gesamteindruck entsteht. Während das klassische Erzählkino (als Continuity-System oder Hollywood-Grammatik bezeichnet) die Übergänge zwischen den Einstellungen sowie den Wechsel von Ort und Zeit möglichst unauffällig gestaltet, versuchen andere Montageformen, den synthetischen Charakter des Films zu betonen. Als „Innere Montage“ wird ein filmisches Darstellungsmittel bezeichnet, in dem Objekte oder Figuren in einer einzigen durchgehenden Einstellung, ohne Schnitt, zueinander in Beziehung gesetzt werden.

Die Person, die Filmaufnahmen montiert und schneidet, nennt man Cutter oder Film Editor.

Rückblende/Vorausblende

Die Erzähltechnik der **Rückblende** (engl.: flashback) unterbricht den linearen Erzählfluss und gestattet es, nachträglich in der Vergangenheit liegende Ereignisse darzustellen. Dramaturgisch führt dies zu einer Spannungssteigerung, unterstützt die Charakterisierung der Hauptfiguren und liefert zum Verständnis der Handlung bedeutsame Informationen.

Ähnlich funktioniert die **Vorausblende** (engl.: flash-forward), die im Gegensatz zur Rückblende ein Ereignis in der Chronologie vorwegnimmt. Die Spannung wird gesteigert, indem zukünftige Geschehnisse oder Visionen von Figuren gezeigt werden, deren Sinn sich erst im Verlauf des Films erschließt.

Formal wird eine Rückblende – wie auch die Vorausblende – häufig durch einen Wechsel der Farbgebung (beispielsweise Schwarzweiß), anderes Filmmaterial oder technische Verfremdungseffekte hervorgehoben, aber auch je nach Genre bewusst nicht kenntlich gemacht, um die Zuschauenden auf eine falsche Fährte zu locken.

Sequenz

Unter einer Sequenz versteht man eine Gruppe aufeinanderfolgender Einstellungen, die graphisch, räumlich, zeitlich, thematisch und/oder szenisch zusammengehören. Sie bilden eine Sinneinheit.

Eine Sequenz stellt eine in sich abgeschlossene Phase im Film dar, die meist durch eine Markierung begrenzt wird (beispielsweise durch Auf- oder Abblenden, einen Establishing Shot, Filmmusik, Inserts usw.).

Während eine Szene im Film eine Handlungseinheit beschreibt, die meist nur an einem Ort und in einer Zeit spielt, kann eine Sequenz an unterschiedlichen Schauplätzen spielen und Zeitsprünge beinhalten, das heißt aus mehreren Szenen bestehen. Sie kann auch aus nur einer einzigen Einstellung bestehen. In diesem Fall spricht man von einer Plansequenz.

Szene

Szene wird ein Teil eines Films genannt, der sich durch die Einheit von Ort und Zeit auszeichnet und ein Handlungssegment aus einer oder mehreren Kameraeinstellungen zeigt. Szenenanfänge oder -enden sind oft durch das Auf- oder Abtreten bestimmter Figuren(gruppen) oder den Wechsel des Schauplatzes gekennzeichnet. Dramaturgisch werden Szenen bereits im Drehbuch kenntlich gemacht.

Im Gegensatz zu einer Szene umfasst eine Sequenz meist eine Abfolge von Szenen, die durch die Montage verbunden und inhaltlich zu einem Handlungsverlauf zusammengefasst werden können sowie nicht auf einen Ort oder eine Zeit beschränkt sind.

Tongestaltung/ Sound Design

Die Tongestaltung, das so genannte Sound Design, bezeichnet einen Arbeitsschritt während der Postproduktion eines Films und umfasst die kreative Herstellung, Bearbeitung oder Mischung von Geräuschen und Toneffekten. Die Tonebene eines Films hat dabei die Aufgabe:

- zu einer realistischen Wahrnehmung durch so genannte Atmos beizutragen,
- die filmische Realität zu verstärken oder zu überhöhen oder
- Gefühle zu wecken oder als akustisches Symbol Informationen zu vermitteln und damit die Geschichte zu unterstützen.

Töne und Geräusche werden entweder an den Drehorten aufgenommen, künstlich hergestellt oder Geräuscharchiven entnommen. Zu stets wiederkehrenden, augenzwinkernd eingesetzten Sounds zählt zum Beispiel der markante „Wilhelm Scream“.

Links und Literatur

Links und Literatur

➔ DEFA-Stiftung: Filminformationen
<https://www.defa-stiftung.de/filme/filmsuche/der-geteilte-himmel/>

➔ filmportal.de
https://www.filmportal.de/film/der-geteilte-himmel_fa9cbe55f20249ca92e-206213da6c55b

➔ filmsortiment.de: Der geteilte Himmel
www.filmsortiment.de/der-geteilte-himmel/dvd/unterrichtsfilm-lehrfilm-schulfilm/80386

➔ bpb.de: Das Jahr 1964 in der DDR
<https://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/deutschlandarchiv/193812/1964-das-letzte-jahr-der-sozialistischen-moderne>

➔ bpb.de: Porträt Christa Wolf
<https://www.bpb.de/gesellschaft/gender/frauenbewegung/35332/christa-wolf>

➔ APuZ: Wege zu Christa Wolf
<https://www.bpb.de/apuz/32142/lebensmuster-wege-zu-christa-wolf?p=all>

➔ bpb-Schriftenreihe:
Das Kahlschlag-Plenum
www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/216139/das-kahlschlag-plenum

Mehr auf kinofenster.de

➔ ICH WAR 19
(Filmbesprechung vom 17.6.2015)
<https://www.kinofenster.de/film/filmkanon/ich-war-neunzehn-film/>

➔ Das künstlerische Erbe der DEFA
(Hintergrund vom 11.12.2006)
https://www.kinofenster.de/film/archiv-film-des-monats/kf9908_09/das-kuenstlerische-erbe_der_defa/

➔ DAS SCHWEIGENDE KLASSENZIMMER
(Filmbesprechung vom 12.11.2020)
<https://www.kinofenster.de/film/filmarchiv/das-schweigende-klassenzimmer-film/>

➔ Nouvelle Vague – Kino in der ersten Person Singular
(Hintergrundtext vom 16.12.2020)
<https://www.kinofenster.de/themen-dossiers/aktuelles-dossier/dossier-nouvelle-vague-einleitung/>

Impressum

12
(12)

IMPRESSUM

kinofenster.de – Sehen, vermitteln, lernen.

Herausgegeben von der Bundeszentrale für
politische Bildung/bpb
Thorsten Schilling (v.i.S.d.P.)
Adenauerallee 86, 53115 Bonn
Tel. bpb-Zentrale: 0228-99 515 0
info@bpb.de

Redaktionsleitung:

Katrin Willmann (bpb, verantwortlich),
Kirsten Taylor

Redaktionsteam:

Karl-Leontin Beger (bpb, Volontär),
Ronald Ehlert-Klein, Jörn Hetebrügge,
Sarah Hoffmann (bpb, Volontärin)

Autor Filmbesprechung:

Ronald Ehlert-Klein

Autor Arbeitsblatt:

Ronald Ehlert-Klein

Layout:

Nadine Raasch

Bildrechte:

© DEFA-Stiftung

© kinofenster.de / Bundeszentrale für politische
Bildung 2021